

500 Jahre evangelisches Gemeindeleben bei uns

Hallo, Ihr lieben Leute,

wer den diesjährigen Gemeindebeitragsbrief studiert hat, der weiß: in diesem Jahr feiern wir **500 Jahre Evangelisches Gemeindeleben** hier bei uns im Erfurter Norden. Die Informationen aus fernen Reformationszeiten sind leider nicht gerade üppig, aber es lässt sich dingfest machen, dass im Jahre **1524 der erste evangelische Prediger** in der Martini-Gemeinde zu Ilversgehofen (die damals noch Nikolausgemeinde hieß) seine Dienste antrat. Was uns an genaueren Informationen fehlt, das lässt sich mit etwas Phantasie ausmalen: die dörfliche Gemeinde, die sich da zum Gottesdienst in der Kirche versammelte, wird möglicherweise aus dem Staunen nicht herausgekommen sein. Es wurden neue Lieder gesungen, es wurde auf deutsch gepredigt, das Abendmahl wurde ganz demokratisch in Brot und Wein an alle Gemeindeglieder ausgeteilt. Da wird es diejenigen gegeben haben, die ihr Glück kaum fassen konnten, weil sich endlich etwas veränderte in ihrer Kirche. Und es wird auch die gegeben haben, die entrüstet dachten: „Das kann doch wohl nicht wahr sein – jetzt geht alles den Bach runter!“.

Nunja – es ist nicht alles den Bach runtergegangen. Evangelischer Gottesdienst und reformatorisches Gedankengut hielten Einzug und waren irgendwann nicht mehr wegzudenken aus dem Gemeindeleben. Aber wie das nun mal so ist mit den Neuerungen: nach 500 Jahren wirkt das alles auch nicht mehr so ganz taufersch und revolutionär. Und so befinden wir uns im Moment wieder in der Situation, dass viele das Gefühl haben, dass mit Kirche kein Blumentopf zu gewinnen ist und die Zeichen eher auf Abbruch, denn auf Aufbruch stehen.

Wenn wir in diesem Jahr am Reformationstag bedenken, dass es seit 500 Jahren evangelisches Gemeindeleben bei uns gibt, so ist das also einerseits nach wie vor und immer noch ein Grund zur Freude und zum Feiern. Auf der anderen Seite aber kommen wir nicht umhin, uns zukunftsweisende Gedanken über den Weg unserer Kirche zu machen: Wo soll die Reise hingehen? Wie müsste Kirche aussehen (und sich anfühlen), die für Menschen unentbehrlich ist? Was ist unaufgebbar – und was sollten wir so schnell wie möglich neu erfinden oder wiederentdecken? Seid also gerne dabei, wenn wir am 31. Oktober unseren 500. Geburtstag feiern. Zuvor aber gibt es noch das alles:

- „Fliehe den Bischof und fliehe die Frau“ – mit diesem Leitspruch zogen im 4. christlichen Jahrhundert Männer (es waren tatsächlich nur Männer 😊) aus den Dörfern und Städten Ägyptens in die Wüste, um als Eremiten sich der Einsamkeit auszusetzen und zu sich selbst und zu Gott zu finden! Die sogenannten „**Wüstenväter**“ sind ein spannendes (und auch bisschen schräges) Kapitel der Kirchengeschichte. Bei **WeiterGlauben** am **Freitag, 25. Oktober** um **19:30 Uhr** bei Zellers im Wohnzimmer (**Hans-Sailerstr. 55**) werden wir fragen, ob uns dieses Lebenskonzept inspirieren könnte und wo wir ihnen ganz und gar nicht folgen würden. Wüstenväterinteressierte können sich gerne zu diesem offenen Gesprächsabend bei mir anmelden.

- Am **Samstag, 26. Oktober** laden wir zu einem **Meditationsnachmittag** ins **Gemeindezentrum am Roten Berg** ein. Von **14 – 18 Uhr** ist viel Zeit und Gelegenheit, um sich von der geistlichen Begleiterin Dörte Tischoff in die Stille und Versenkung führen zu lassen. Man muss eben gar nicht gleich vollständig in die ägyptische Wüste auswandern, um zu sich selbst und zu Gott zu finden. Zwischendurch gibt's Kaffee und Kuchen – kommt gerne vorbei.

- Der **Gottesdienst** am **Sonntag, 27. Oktober** findet um **10 Uhr** im **Gemeindezentrum am Roten Berg** statt. Unsere ordinierte Gemeindepädagogin Franziska Gräfenhain und Kantor Istvan Fülöp haben alles bestens für Euch vorbereitet!

● Beim **Nachmittag für Ältere** am **Dienstag, 29. Oktober** ab **14:30 Uhr** im **Martini-Gemeindehaus** begehen wir gedanklich ein weiteres wichtiges Jubiläum: vor 35 Jahren vollzog sich im Herbst eine der gravierendsten gesellschaftlichen Umbrüche der jüngeren Geschichte. Auch nach so vielen Jahren bewegt uns, was damals passierte – die Auswirkungen sind bis heute zu spüren. Wir schauen – ganz ohne ostalgische Anflüge – in die Zeit vor und nach der Wende und versuchen das damalige Geschehen kritisch zu würdigen.

● In der Mitte der kommenden Woche leuchtet mit dem Reformationstag nicht nur ein schöner arbeitsfreier Tag, sondern auch eine gute Gelegenheit, um uns an der 500jährigen Geschichte evangelischen Gemeindelebens zu erfreuen und für die Zukunft hoffnungsvolle Gedanken zu fassen. Der **Gottesdienst zum Reformationstag, 31. 10. 2024** findet um **10 Uhr** in der **Lutherkirche** statt. Zu diesem Gottesdienst haben wir auch die Geburtstagskinder des Monats Oktober ganz besonders herzlich eingeladen!

So, nun habt ihr einen kleinen Eindruck bekommen, was auch nach 500 Jahren noch so los ist bei den Evangelischen im Erfurter Norden. Habt ein schönes Wochenende, macht euch ein paar reformatorische Gedanken und seid ganz lieb begrüßt von euerm Bernhard Zeller